

LAG-Report Nr.3 – Sonderausgabe 20 Jahre LAG Soziale Dienste der Justiz Brandenburg e.V.

Am 20. April 2012 beging unsere Landesarbeitsgemeinschaft mit einer Feierlichkeit ihr 20 jähriges Bestehen. Zu diesem Zweck hatte der LAG-Vorstand nicht nur seine Mitglieder, sondern auch den Justizminister, Herrn Dr. Schöneburg, die Vizepräsidentin des Brandenburgischen Oberlandesgerichtes, Frau Thaeren-Daig, Frau Dr. Weis aus dem Justizministerium und ehemalige Gründungsmitglieder sowie den Gesamtbundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer e. V. (ADB e.V.) nach Potsdam eingeladen.



In seiner Begrüßung dankte zunächst der **Landessprecher Thomas Valentin** den Gründungsmitgliedern der LAG und insbesondere Maria Blume, die über viele Jahre diese ehrenamtliche Tätigkeit ausübte und dabei unermüdlich die Entwicklung der LAG vorangetrieben hat.

Im Verlauf der Veranstaltung setzte sich Thomas Valentin mit dem Resozialisierungsanspruch auseinander, welcher immer wieder durch Journalisten thematisiert und häufig reißerisch am Beispiel schwerwiegender oder grausamer Straftaten und den entsprechenden Tätern angezweifelt und dem Opferschutz entgegengesetzt wird. Er bedauerte, dass Journalisten häufig nicht bestrebt sind, der Öffentlichkeit eine sachliche und exakte Darstellung zu liefern, was dann ein verklärtes Bild in der Bevölkerung erzeugen würde.

Unabhängig von dieser Diskussion, stellte er jedoch klar, dass eine Stärkung von Opferinteressen und Opferrechten im Strafverfahren mehr Berücksichtigung finden sollte.

Des Weiteren signalisierte er dem Minister, für dessen inhaltlichen Vorstellungen zu dem Resozialisierungsgesetz, die Zustimmung und die Unterstützung der LAG.

Eine zukünftige kritische und konstruktive Meinungsäußerung behielt er sich im Auftrag des Vorstandes jedoch vor und verband diese mit der völlig unzulänglichen Situation des Übergangsmanagements und der Entlassungsvorbereitungen.

Als sehr positiv bewertete Thomas Valentin die Aufnahme von acht neuen Mitgliedern in der LAG in diesem Jahr.



Marie Blume stellte in Ihrer Reflektion von 20 Jahren LAG-Arbeit heraus, dass es nur mittels der LAG möglich war, dass die Kollegenschaft, gegen aller Widerstände, die Gleichstellung für die Kollegen im Land erlangen konnte. Ihr zeitlicher Umriss beinhaltete die wechselvolle Geschichte der Aufbaujahre der Sozialen Dienste der Justiz im Land Brandenburg, die Beteiligung der LAG an der Lebenslagenuntersuchung und der bundesweiten Richterbefragung, bis hin zum Werben für ein Resozialisierungsgesetz, wo sie die LAG in der durch das Ministerium einberufenen Arbeitsgruppe, welche die Grundlage für ein solches Gesetz erarbeiten sollte, vertrat. Sie machte dabei deutlich, dass die Zielvorstellungen der LAG dabei bisher nicht erfüllt wurden. Auch bilanzierte sie, dass es, trotz großem Engagement bisher nicht gelungen sei, eine Einheitslaufbahn für die Beamten auf den Weg zu bringen. Sie zeigte sich jedoch zuversichtlich, dass dieses mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im Land gelingen könnte. Sie appellierte an die Mitglieder der LAG, den Arbeitsansatz der Beziehungsarbeit im Umgang mit den Probanden nicht aus den Augen zu lassen.

Eine erfrischend schwungvolle und kritische Rede verdanken wir unserem neuen LAG-Mitglied Franziska Lingner, die insbesondere die gegenwärtigen Entwicklungen im Qualitätsprozess hinterfragte.



In **seinem Grußwort**, stellt der **Justizminister** die Leistungen der LAG heraus und brachte dabei seinen Respekt vor der geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeit zum Ausdruck. Entgegen dem Paradigmenwechsel, welcher sich seit Mitte der 90iger Jahre in der Strafrechtspolitik vollzog, sieht er die politische Zielstellung für das Land Brandenburg in dem Resozialisierungsgedanken von Straffälligen und der Schaffung eines Resozialisierungsgesetzes, wofür die LAG jahrelang geworben hat. Der Minister sicherte der LAG auch zukünftig seine Unterstützung zu.

Frau Thaeren-Daig würdigte in ihrem Redebeitrag die Verdienste der LAG und stellte dabei insbesondere die Einbindung der LAG in den Qualitätsentwicklungsprozess heraus.

Holger Gebert, Gründungsmitglied der LAG und gegenwärtiger Bundesvorsitzender der ADBeV, griff im Grußwort als Vertreter des Bundesverbandes den Paradigmenwechsel in der Strafrechtspflege des Ministers auf und verdeutlichte diesen bei der bundesweiten Qualitätsentwicklung für den Bereich der Bewährungshilfe. Er machte unter anderem deutlich, dass handhabbare und klare Arbeitsinstrumente notwendig sind und die derzeitigen Modelle, wie bei der Risikoeinschätzung, absolut unzureichend und

unbefriedigend sind, weil diese keine einheitlichen Kriterien darstellen und von der individuellen Einschätzung geprägt sind. Eine einheitliche landesweite Interpretation der Kriterien, würde es damit eben nicht geben. Nur weil der Qualitätsentwicklung das Prädikat „wissenschaftlich begleitet“ verliehen wurde, bedeutet dieses nicht, dass es der Profession im Fachbereich der Bewährungshilfe auch wirklich nutzt. Dabei zeigte er auf, dass z. B. der Bundesverband durchaus immer in der Lage war sich zielgerichtete wissenschaftliche Unterstützung, siehe Lebenslagenuntersuchung und Richterbefragung, zu suchen, um eine Qualitätsentwicklung herbeizuführen. Deswegen setzte er sich auch kritisch mit der Nichtwürdigung und der Ignoranz der brachten ehrenamtlichen Leistungen durch die administrativen Gremien auseinander.



Mittels der Einbettung der Redebeiträge in filmische Szenen zum Thema Bewährungshilfe, welche die Arbeit am Probanden auch mal humorvoll, wenn auch etwas überzogen, zeigte, konnte nach unserem Ermessen ein facettenreiches Programm den Mitglieder der LAG und deren Gästen geboten werden.

Der inoffizielle Teil wurde dann ausgiebig zum regen Gedankenaustausch mit dem Minister, welcher bis zum Schluss bei uns verweilte, und zum fachlichen Austausch unter der Kollegenschaft genutzt.